



Effingerstr. 92
CH-3008 Bern

Tel. 031 380 10 80
Fax. 031 380 10 81

infos@memoriav.ch
www.memoriav.ch

Geschäftsbericht 1996

Aufbau der Geschäftsstelle Memoriav

Für die Geschäftsstelle von Memoriav wurden mittelfristig eineinhalb Stellen geplant. Sie musste jedoch im Jahr 1996 mit zwei Halbtagsbeschäftigten resp. insgesamt einer 100%-Stelle funktionieren. Der weitere Ausbau wurde auf 1997 verschoben. Mitte Mai konnten zwei Büros in Untermiete bei Schweizer Radio International (SRI) an der Giacomettistrasse in Bern bezogen werden. Nebst logistischen Vorteilen öffnet diese örtliche Nähe zu einer Unternehmenseinheit der SRG Perspektiven für zukünftige technologische Synergien.

Erweiterung des Vereins

Am 4. Juni 1996 wurde im Kino Capitol in Bern eine ausserordentliche Generalversammlung durchgeführt, die den Gründermitgliedern von Memoriav Gelegenheit bot, den neuen Verein archivarisch tätigen Institutionen vorzustellen, der Presse, politischen Kreisen und allgemein der Öffentlichkeit. Während der ordentlichen Generalversammlung vom 12. November 1996 in Bern konnten bereits 29 neue Mitglieder aufgenommen werden. Es sind dies acht Kollektivmitglieder mit Stimm- und Wahlrecht und 21 Gönnermitglieder, wovon dreizehn in Vertretung von Institutionen und acht Einzelmitglieder (siehe auch die aktuelle Liste der Mitglieder). Die Generalversammlung wählte Jean-Henry Papilloud, den Direktor des Centre valaisan du film et de la photographie, als Vertreter der Kollektivmitglieder in den Vorstand. 1997 belaufen sich die Mitgliederbeiträge auf Fr. 1'000.- für Kollektivmitglieder und auf Beiträge ab Fr. 100.- für Gönnermitglieder. Die Erweiterung des Vereins ist ein bedeutender Schritt im Aufbau des Netzwerkes und bei der Vereinigung der Kräfte für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes in der Schweiz.

Dringende Massnahmen

Bereits 1992 hatte der Bund eine Summe von insgesamt 6,2 Mio Franken aus dem Prägegewinn der Eidgenössischen Sondermünzen für dringende Massnahmen (die sogenannten "Mesures d'urgence") gesprochen, um audiovisuelle Bestände zu retten, die durch Zersetzungsprozesse und Ausbleichung besonders bedroht sind: vor allem Nitratfilme, Lackfolien mit frühen Radiosendungen, obsolekte Videoformate, aber auch einzelne Photographieformate. Von den insgesamt 6,2 Mio Franken, die der Bund zu diesem Zweck gesprochen hat, wurden von 1992 bis 1996 Mittel in der Höhe von Fr. 3'485'000.- ausgegeben. Im Jahr 1996 wurde ein Betrag von Fr. 800'000.- für dringende Massnahmen in verschiedenen Bereichen reserviert: Die Cinémathèque suisse konnte kostbare alte Schweizer Filme umkopieren oder restaurieren, die Schweizerische Landesphonothek setzte zusammen mit den Radiostudios der SRG eine umfassende Aktion zur Rettung gefährdeter Radiodokumente fort. Weitere Summen wurden für die zweite Tranche des Pilotprojektes "Politische Information" zwischen Schweizerischem Bundesarchiv und SF DRS reserviert, bei dem es um die Tagesschau der 80er Jahre auf U-Matic geht, und für die Restaurierung einer wertvollen Photographiesammlung (zwanzig Albumin-Abzüge). Im November 1996 konnten denn auch in Vevey verschiedene Resultate von Rettungsaktionen gleichzeitig unter dem Titel "Les images pour le dire" einem breiten interessierten Publikum vorgestellt werden. Höhepunkte waren dabei die Photoausstellung der Sammlung Carlo Ponti im Schweizer Kameramuseum und die Projektion von verloren geglaubten Stummfilmen aus der Gründerzeit des Kinos, die im bewegten Bild faszinierende kurze Einblicke in das Leben vor hundert Jahren bieten.

Projekte aus den Mitteln für das Jubiläum 1998

Das ursprüngliche Pilotprojekt "Politische Information" konnte dank der Mittel zur Rettung des audiovisuellen Gedächtnisses für das Jubiläum "150 Jahre Schweizerischer Bundesstaat" mit Folgeprojekten auf weitere wichtige Bestände ausgedehnt werden. Mit Vereinbarungen zwischen dem Schweizerischen Bundesarchiv (BAR) und den drei Partnern Schweizer Fernsehen DRS (SF DRS), Télévision suisse romande (TSR) und Cinémathèque suisse (CS) wurde das Vorgehen zur Erhaltung und besseren Vermittlung von umfangreichen und bedeutenden Beständen geregelt. Es handelt sich dabei um die nationale Tagesschau seit ihren Anfängen, um das von TSR produzierte regionalisierte Téléjournal der achtziger Jahre auf den besonders gefährdeten U-Matic-Trägern, sowie um die Restaurierung und Umkopierung der Filmwochenschau. Mit diesen Massnahmen wird das Kernstück der audiovisuellen Aktualitäts-Berichterstattung von 1940 bis heute erhalten und der Zugang des Publikums (Forschung, Lehre und andere Kreise) im Schweizerischen Bundesarchiv ermöglicht.

Parallel dazu wird das Pilotprojekt VOCS (Voix de la culture suisse) weitergeführt, in Zusammenarbeit zwischen Radio Suisse romande (RSR) und Schweizerischer Landesbibliothek (SLB), vertreten durch das Schweizerische Literaturarchiv (SLA). Bei diesem Projekt geht es um die Sicherung auf digitalisiertem Träger und um die Vermittlung von Original-Tondokumenten mit oder über Persönlichkeiten der schweizerischen Literatur und Kultur. Dadurch werden die schriftlichen Bestände und Bildquellen im Literaturarchiv ideal ergänzt. Für die technischen Belange der Lagerung und der Erschliessung wird das sogenannte Projekt SIRANAU entwickelt, an dem die Ecole polytechnique fédérale in Lausanne (EPFL), RSR, die Schweizerische Landesphonothek (FN) sowie Hewlett Packard beteiligt sind.

Vorbereitung des Konzeptes für die Vernetzung

Das Ziel von Memoriav ist die Erhaltung und bessere Vermittlung des audiovisuellen Kulturgutes in der Schweiz. Kernpunkt des Konzeptes ist ein dezentralisiertes Vorgehen, bei dem die Ressourcen aller Partner in diesem Bereich zum Tragen kommen. Mit dem Projekt "Vernetzung" sollen die geeigneten Strukturen und Kommunikationskanäle für folgende Zielsetzungen geschaffen werden:

- den Kontakt und den Austausch zwischen den Partner fördern;
- die vorhandenen Mittel und Kräfte auf bestmögliche Art konzentrieren;
- die Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen verbessern;
- den Zugang zu den Informationen über die Institutionen anbieten; in weiteren Schritten soll den Partnerinstitutionen und externen Benützern und Benutzerinnen, vor allem aus Forschung und Wissenschaft, der direkten Zugriff zu den Referenzdaten der Dokumente ermöglicht werden und in gewissen Fällen zu den Dokumenten selbst.

Der Vorstand von Memoriav hat sich für ein offenes Informationssystem ausgesprochen. Jeder Sitz in den Partnerinstitutionen muss sich ins Netz einschalten und eine Referenzperson angeben. Zwar werden minimale gemeinsame Erschliessungsstandards benützt, aber jeder Sitz entscheidet selbst über den Zugang zu seinen Informationen.

Dieses Konzept befindet sich in Entwicklung. Sicher darf die "Vernetzung" nicht als reine Informatikdienstleistung betrachtet werden - das wäre nur noch eine mehr im Chaos der heutigen Medienlandschaft. Mit dem Begriff Netzwerk ist in erster Linie ein Austausch von Informationen und eine Verknüpfung der Kompetenzen unter Personen und Institutionen gemeint. Es ist denn auch in seinen Grundzügen bereits unter den heutigen Partnern aktiv.

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungskampagne

In enger Zusammenarbeit mit dem "Service graphique" der TSR (Télévision Suisse romande) wurde das Erscheinungsbild von Memoriav entwickelt und in verschiedenen gedruckten und audiovisuellen Informationsträgern umgesetzt.

Bei Veranstaltungen von Memoriav zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit wurden nach Möglichkeit konkrete Resultate von Rettungsaktionen des audiovisuellen Kulturgutes einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Gelegenheit dazu boten das audiovisuelle Programm "Hören und Sehen" am 4. Juni im Kino Capitol in Bern und die oben erwähnten Veranstaltungen unter dem Titel "Les images pour le dire" Anfang November in Vevey. Die mit Hilfe von Memoriav restaurierten Werke aus den Anfängen des Stummfilms kamen in verschiedenen Städten zur Aufführung. Ausserdem gibt die Schweizerische Landesphonothek zusammen mit den Radiostudios der vier Sprachregionen periodisch CDs mit interessanten historischen Tondokumenten heraus, die Dank der "Notmassnahmen" gerettet werden konnten.

Politische Verankerung von Memoriav und langfristige Finanzierung

Ein Bundesratsantrag wurde erarbeitet und in die Vernehmlassung geschickt und Anfang 1997 deponiert. Ziel ist die politische Verankerung der Massnahmen zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes in der Schweiz als Aufgabe des Bundes. Allerdings genügt die Aufnahme in den ordentlichen Finanzplan des Eidgenössischen Departements des Innern und des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements nicht, um die längerfristige Finanzierung der Aktivitäten zu sichern. Es braucht nebst den Subventionen des Bundes und dem Beitrag der SRG zusätzliche Finanzierungsquellen. Memoriav hat Abklärungen für projektbezogenes Sponsoring in die Wege geleitet und Kontakte mit den Wertungsgesellschaften aufgenommen. Die bisherigen Reaktionen zeigten, dass in diesen Kreisen die Sensibilität für die Dringlichkeit der Archivierung und Restaurierung vorhanden ist und deshalb nach Lösungen gesucht werden kann.

Perspektiven für 1997

Eine prioritäre und arbeitsintensive Stellung nimmt 1997 das Projekt "Vernetzung" ein. Anfang 1997 konnte Memoriav eine kompetente Mitarbeiterin gewinnen, die vorwiegend für die Weiterentwicklung des Konzeptes zuständig ist. Sie wird diese in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Kolleginnen in der Geschäftsstelle sowie mit externen Fachexperten sowohl für die technologische Entwicklung wie für Rechtsfragen vornehmen. Ende März 1997 hat Memoriav in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen und mit Politikern und Wissenschaftlern für die neue Serie von nationalen Forschungsprogrammen einen Vorschlag zum Thema "Informationsmanagement" eingereicht.

Ein weiterer Schwerpunkt beim Ausbau des Vereins und des Netzwerkes liegt 1997 bei einer engeren Zusammenarbeit mit Autoren und Autorinnen, Produzenten und Vertreibern des audiovisuellen Kulturgutes und mit den Wertungsgesellschaften und Forschungskreisen. Im Bereich Video wurde mit Hilfe von Fachleuten eine Bestandesaufnahme begonnen, mit dem Ziel, die Koordination zu fördern und rasch die Rettung besonders gefährdeter Fonds anzugehen. Den privaten Radio- und TV-Anbietern wird mit einer Umfrage besondere Aufmerksamkeit geschenkt, bevor Mittel in die Erhaltung von Dokumenten fließen.

Im April findet die ordentliche Generalversammlung statt, die zukünftig immer in der ersten Hälfte des Jahres durchgeführt wird. Sie wird Gelegenheit bieten, Resultate des umfassenden Projektes "Politische Information" zu präsentieren. Verschiedene weitere Veranstaltungen sind in Planung, bei denen Ergebnisse der Projekte und der dringenden Massnahmen der Öffentlichkeit vermittelt werden, teilweise in Zusammenarbeit mit Institutionen, die Ausstellungen und Projektionen im Bereich von Bild und Ton vorbereiten. Als weiteres Mittel zur Information und Sensibilisierung erscheint ein Bulletin in flexibler Erscheinungsform, wobei die gedruckte Ausgabe sinnvoll durch Informationen über Internet ergänzt wird.